

ZUM GELEIT

Das neue Heft der Geschichtsblätter steht unter einem doppelten Vorzeichen. Zuerst gedenken wir der beiden heimgegangenen Forscher, die sich um die Geschichte der Mennoniten in hohem Maße verdient gemacht haben: Dr. Ernst Crous und Professor Fritz Blanke. Ihr Schrifttum hält das Andenken für viele Generationen lebendig, und die jetzt Lebenden wissen sich mit ihnen eng verbunden durch die vielen Etappen gemeinsamen Weges bei der Erforschung einer Geschichte, die so viele Fragen und Zukunftsaspekte aufweist. Wir danken ihnen auch an dieser Stelle für alle Mühe und selbstlose Hingabe an die Sache.

Die mennonitische Forschungsstelle, die Frau Rose Crous mit Krefelder Gemeindegliedern auch weiterhin betreut, wird im nächsten Jahre zum Weierhof übersiedeln, und Dr. Horst Penner wird die Leitung übernehmen. Wir bitten, ihn dann bei der neuen Aufgabe zu unterstützen.

Und nun hat die Fünfte Mennonitische Weltkonferenz in Amsterdam eine Fülle von Vorträgen auf dem Gebiet der Täufergeschichte geboten, und wir haben einige von ihnen hier zum Abdruck gebracht. In glücklicher Weise ergänzen sich dabei die beiden Forschungsberichte von H. Fast und H. W. Meihuizen. Hierher gehört auch der Beitrag von C. Krahn, der aus seinem demnächst erscheinenden Buch über die niederländischen Mennoniten den interessanten Abschnitt über ihre Beziehungen zu Münster beige-steuert hat. Neues Licht auf das Geburtsjahr von Menno Simons läßt Frau L. Quiring scheinen. Aus alten, zufällig entdeckten Bibliotheksbeständen wird das Geburtsjahr Menno 1905 als endgültig gesichert anzusehen sein. Sie gibt aber auch eine Reihe von Anregungen für weitere Klarstellung in Fragen der Datierung.

Nach Danzig führt H. Penner mit seinem Verzeichnis von 1661. Auch er schöpft aus einem größeren Manuskript über die „altpreußischen Mennoniten“, das er im nächsten Jahr veröffentlichen möchte. Er hat viel neues Material verarbeitet, und so dürfen die Freunde und Nachkommen der westpreußischen Mennoniten in aller Welt auf das Erscheinen dieses Buches gespannt sein. Vorbestellungen sind sicherlich sehr erwünscht.

Bei der Fülle dieser und anderer interessanter Beiträge war es nicht möglich, ein Ereignis dieses Jahres besonders zu würdigen: den Abschluß des Mennonitischen Lexikons mit der letzten Lieferung. Das wird im nächsten Heft nachgeholt werden. Wir haben lediglich auf der letzten Seite die bibliographischen Angaben für die vier Bände mit den einzelnen Preisen gebracht.

Auch die Bücherbesprechungen sind zu kurz gekommen, aber dafür bieten manche Beiträge gleichzeitig Hinweise auf viele Neuerscheinungen. Erwähnt seien aber doch folgende Titel, die auf alle Fälle zuerst zur Besprechung anstehen:

Menno Simons, *Das Fundament des Christelycken Leers*. Neu herausgegeben und mit einer englischen Einleitung versehen von H. W. Meihuizen. 221 Seiten, Leinen. Verlag Martinus Nijhoff, Den Haag 1967, 28,80 hfl.

Erasmus, *The Anabaptists and the Problem of Religious Unity*. Von Dr. I. B. Horst. 32 Seiten. Verlag Tjeenk Willink en Zoon, Haarlem 1967.

Im nächsten Jahr wird auch die zweite Auflage des schnell vergriffenen Buches von Prof. Cornelius Dyck, *Introduction into mennonite history* wieder verfügbar sein und zur Besprechung kommen.

Eine zweite Auflage erlebte auch das Buch von Dr. Karl Stumpp, *Die Rußlanddeutschen* (zweite Auflage 1965). Es ist jetzt auch in englischer Sprache erschienen. Frits Kuiper veröffentlichte seinen Vortrag in Montevideo mit dem Titel „Der Vorrang der Bibel in der Geschichte der Mennoniten“. 38 Seiten, kartoniert, DM 2,50.

Schließlich sei auf das neue Stück des bekannten Dramatikers Friedrich Dürrenmatt hingewiesen, der mit dem Drama „Die Wiedertäufer“ eine Neufassung seines früheren Werkes „Es steht geschrieben“ auf die Bühne brachte.

Das 450jährige Gedenken an die Reformation hat eine Fülle von einschlägigem Schrifttum hervorgebracht, worin auch häufig auf das Täufer-tum Bezug genommen wird. Dieses Thema dürfte eines eigenen Beitrags wert sein. Wer beteiligt sich an allen diesen Aufgaben?

Auch an dieser Stelle möchte ich wieder unserem Freund Paul Schwan dafür danken, daß er sich erfolgreich der Manuskripte und der Druckfehler angenommen hat.

Korntal, im November 1967

Horst Quiring